



Niederschrift

- öffentlicher Teil -

über die
**24. öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Ausschusses für Hoch- und Tiefbau
am 27.08.2010
in Rotenburg, Kreishaus, kleiner Sitzungssaal**

Teilnehmer:

Mitglieder des Kreistages

Abg. Jürgen Rudolph
Abg. Hans-Hermann Engelken
Abg. Heinz-Günter Bargfrede
Abg.e Renate Bassen
Abg.e Doris Brandt
Abg. Günter Brunkhorst
Abg. Heinz-Friedrich Carstens
Abg. Heinz-Dieter Gebers
Abg.e Ingrid Grimm
Abg. Hinrich Kackmann
Abg. Thomas Lauber
Abg. Karlheinz Poredda
Abg. Helmut Ringe

Vertreter für Abg. Jaap
Vertreterin für Abg. Riebesehl

Vertreter für Abg. Keller

Verwaltung

Erster KR Dr. Torsten Lühning
BOR Gert Engelhardt
BAR Manfred Dasenbrock
Dipl.-Ing. Günter Fresen
VA Christina Bonke
Frau Wilma Schlömer

Entschuldigt:

Mitglieder des Kreistages

Abg. Hans-Joachim Jaap
Abg. Karl-Hans Keller
Abg. Claus Riebesehl

Tagesordnung:

a) öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
- 2 Feststellung der Tagesordnung
- 3 Bericht des Landrates über wichtige Angelegenheiten
- 3.1 Kreishaus Rotenburg (W.), Aussenanlagen, Ergebnisse des studentischen Ideenwettbewerbs
(Prof. Dirk Junker)
- 3.2 Förderschule Rotenburg (W.), Sanierung Wärmeerzeugung, Pelletheizung

a) öffentlicher Teil

Punkt 1 der Tagesordnung: **Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit**

Der Vorsitzende **Abg. Rudolph** begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung um 9:30 Uhr.

Punkt 2 der Tagesordnung: **Feststellung der Tagesordnung**

Der Tagesordnung wird, mit der Änderung, dass der Tagesordnungspunkt 3.1 vorgezogen wird, einstimmig zugestimmt.

Punkt 3 der Tagesordnung: **Bericht des Landrates über wichtige Angelegenheiten**

Punkt 3.1 der Tagesordnung: **Kreishaus Rotenburg (W.), Aussenanlagen, Ergebnisse des studentischen Ideenwettbewerbs (Prof. Dirk Junker)**

VA Bonke spricht einführende Worte zur Vorstellung der Ergebnisse des Wettbewerbes zur Außenanlagengestaltung beim Kreishaus ROW durch **Prof. Junker**. Sie betont und zeigt anhand von Fotos auf, dass neben den Aspekten der Umgestaltung und Zugänglichkeit, die Sanierung und energetische Anpassung der ca. 40 Jahre alten Außenanlage in die Überlegungen zur Entwicklung eines Masterplanes einbezogen werden müssen.

Prof. Dr. Junker berichtet über den Wettbewerb, der als Projekt mit Studenten der Fachhochschule Osnabrück von der Projektvorstellung am 02.10.2009 bis zur Präsentation am 06.01.2010 durchgeführt wurde, und erläutert die Inhalte der ersten 4 Plätze. Die Planungsansätze und die Gestaltungsvorschläge sind sehr unterschiedlich. Allen gemeinsam ist eine neue Strukturierung und Ordnung der PKW-Einstellplätze, der behindertengerechten Zuwegung und der Gliederung der Außenflächen unter Einbeziehung des zur Wümme gelegenen Grundstücksteiles. Des Weiteren soll das Kreishaus mehr in den Vordergrund gestellt werden und der Blick zur Wümmeniederung durch Freischnitt der Gehölze und Umgestaltung der Bepflanzung erreicht werden. **Prof. Dr. Junker** betont, dass die Ideen des Wettbewerbes, die die Zustimmung finden, in einen Gesamtplan unter Berücksichtigung des Sanierungsbedarfes einfließen und vorgeplant werden sollten. So könne gewährleistet werden, dass durch gezielte Pflegemaßnahmen und zukunftsgerichtete

Neupflanzungen die Umgestaltung und Sanierung der Außenanlage schrittweise umgesetzt werden kann.

Es folgt eine rege Diskussion, die deutlich macht, dass die Festlegung der nächsten Schritte auch unter Kostenaspekten und Gesichtspunkten des Sanierungsbedarfes geplant werden müssen. **Prof. Dr. Junker** regt an, die Masterplanung auch unter dem Gesichtspunkt von möglichen Zuwendungen und Förderungen als „Schubladenplanung“, mit der Möglichkeit einer zeitnahen Antragstellung, aufzustellen.

1.KR Dr. Lühring regt an, neben der Ostebrücke bei der Bereisung im Zuge der Bauausschusssitzung am 24.09.2010 auch die Baustelle des Augustendorfer Kanals zu besichtigen. Der falsche Abbau des Torfes habe dazu geführt, dass die ursprüngliche Planung nicht mehr umgesetzt werden könne. Das Problem einer Umplanung und deren Umsetzung sei Thema zahlreicher Gespräche mit der Gemeinde Gnarrenburg und den auftragnehmenden Torfwerken gewesen. Die Neuplanung sieht vor, das neue Kanalprofil näher als ursprünglich geplant in Richtung Straße zu erstellen und den Abkofferbereich für das Regenrückhaltebecken umzugestalten und zu nutzen. Die Verantwortung der Torfwerke stehe außer Frage, jedoch sei die Verteilung der notwendigen Kosten noch nicht abschließend geklärt.

BOR Engelhardt erläutert das Bauvorhaben, die aufgetretenen Fehler und die daraus resultierende Umplanung anhand von projizierten Geländeschnitten. Bei der Umsetzung, die sowohl technisch, als auch logistisch eine große Herausforderung darstelle, sei die Wirtschaftlichkeit und die Zumutbarkeit zu berücksichtigen, da die Firma nur beschränkt mit der erforderlichen Kosten belastbar sei. Der Lösungsvorschlag werde vorangetrieben, Detailvorschläge erarbeitet und die erforderlichen Bauanträge sowie das Planfeststellungsverfahren in die Wege geleitet. Trotz Antrag auf vorzeitigen Baubeginn könne noch keine Aussage über die mögliche Fertigstellung getroffen werden.

Abg. Kackmann hält die Situation für unbefriedigend und spricht die seiner Meinung nach fehlende Böschungsfußsicherung an.

BOR Engelhardt erklärt, dass in „gewachsenem“ Moorboden ein Kanal profilgerecht, ohne zusätzliche Sicherung erstellt werden könne. In diesem Fall sei rechnerisch nachgewiesen, dass die im Verhältnis 1:2 geplante Böschung standsicher sei. Eine Böschung in gestörtem Moorboden sei dagegen nur mit einer aufwändigen Pfahlwand möglich, die jedoch kaum bezahlbar sei und auch einer zukünftigen Pflege bedürfe.

Abg. Kackmann verweist darauf, dass nach Ansicht der Anwohner ein Vorfluter unbedingt einer Böschungsfußsicherung bedürfe. Gräben ohne Sicherung seien nach und nach ausgehoben worden und können in diesem Fall nicht als Beispiel herangezogen werden.

1.KR Dr. Lühring berichtet, dass über die Winterschäden an den kreiseigenen Straßen im letzten Kreisausschuss berichtet worden sei.

Dipl.-Ing. Fresen erläutert die unterschiedlichen Begriffe für die Beseitigung von Schäden. Er verdeutlicht die Unterschiede von „Instandhaltung“, „Instandsetzung“ und „Erneuerung“. Er erklärt, dass der Zustand der Straßen ständig kontrolliert werde und Art und Umfang der Maßnahmen zur Beseitigung der Schäden abgewogen werde. Abplatzungen werden durch eigenes Personal möglichst kurzfristig aufgefüllt, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten.

Die Frage des **Abg. Engelken** aus welchem Grunde ausgebesserte Stellen bei der Sommerhitze durch den Verkehr z.T. wieder herausgerissen würden, erklärt **Dipl.-Ing. Fresen** mit einer „Durchfettung“ durch den Auftrag von zu viel Bitumen.

1.KR Dr. Lühring erinnert daran, dass schon bei Verabschiedung des Haushaltes 2010 darauf hingewiesen wurde, dass bei einem strengen Winter überplanmäßige Ausgaben beantragt werden müssten. Der ursprünglich geplante Ansatz in der Höhe von 500.000.- € konnte nicht eingebracht werden, da die Anteilsfinanzierung der gemeindlichen Schulen sehr hoch sei. Somit wird eine überplanmäßige Ausgabe für die Beseitigung von Winterschäden an kreiseigenen Straßen in der Höhe von 250.000.- € für zwei bis drei noch festzulegende Maßnahmen beantragt.

VA Bonke berichtet, dass beabsichtigt sei, 5 Kastanien beim Kreishaus Bremervörde aus Sicherheitsgründen zu fällen. Untersuchungen haben ergeben, dass 4 der 5 Rosskastanien im Kern verfault seien und somit sei die Standsicherheit nicht mehr gegeben. Alle 5 sollten noch dieses Jahr gefällt und durch Neupflanzungen ersetzt werden um den einheitlichen Charakter

einer Alleebepflanzung wiederherzustellen. Nach kurzer Diskussion stimmt der Ausschuss der kompletten Beseitigung der 5 Kastanien zu.

Punkt 3.2 der Tagesordnung:

Förderschule Rotenburg (W.), Sanierung Wärmeenerzeugung, Pelletheizung

VA Bonke berichtet, dass bei der Förderschule Rotenburg, abweichend von der ursprünglich vorgesehenen Holzhackschnitzelheizung, eine Holz-Pelletheizung eingebaut werden soll. Eine Untersuchung möglicher, für eine Beheizung durch Holz geeigneter Liegenschaften des LK ROW, habe ergeben, dass die über 30 Jahre alte Gasheizungsanlage geeignet erscheint, regenerative Energien anstatt fossiler Brennstoffe einzusetzen und somit den CO²-Ausstoß zu reduzieren. Zuerst sei der Einbau einer Holzhackschnitzelheizung, wie im Haushaltsplan 2010 aufgeführt, untersucht worden.

Im Zuge der Vorplanung wurde jedoch festgestellt, dass eine Holz-Pelletheizung aus wirtschaftlichen und technischen Gründen zu bevorzugen sei.

Dipl.-Ing Willenbockel und **Dipl.-Ing. Knüppel** erläutern die Entscheidungsfindung anhand von projizierten Plänen und Tabellen. Zwei Gaskessel sind zur Zeit vorhanden und sollen durch einen Gaskessel als Spitzenlastkessel und einen Holzbrennstoff-Kessel ersetzt werden. Die Ausführung einer Holzhackschnitzelanlage wäre nur im hinteren Bereich des Grundstückes umzusetzen, welches die Erneuerung der Zuwegung und der Aussenanlage zur Folge hätte, da diese sind zur Zeit nicht für die erforderliche Belastbarkeit ausgelegt ist. Die Kosten der Ertüchtigung werden auf ca. 100.000.- € geschätzt. Holzpellets hingegen lassen sich anders fördern und lagern, so dass die Beschickung der Heizung vom Vorplatz aus möglich ist. Weitere Vorteile sind, dass die Anlieferung ohne Anwesenheit des Hausmeisters erfolgen kann und dass der Anteil „erneuerbarer Energie“ am Gesamtenergieverbrauch gegenüber Holzhackschnitzel erhöht werden kann. Auch steht Holz für Brennstoffe zukünftig zur Verfügung und die norddeutsche Holzwirtschaft wird gefördert. Über einen Zeitraum von 20 Jahren gesehen ist bei höheren Investitionskosten, aber niedrigeren Brennstoffbezugskosten, der erforderliche Kapitalwert annähernd gleich und führt zu CO²-Einsparung von ca. 75 % gegenüber einer nur mit Gas betriebenen Heizungsanlage. Die geschätzten erforderlichen Investitionskosten sind im Haushaltsplan 2010 enthalten und werden durch den Haushaltsansatz in der Höhe von 270.000.- € abgedeckt.

Auf Anfrage von **Abg. Brunkhorst** bestätigt **Dipl.-Ing. Knüppel**, dass die Zinsen in der Kapitalwertberechnung enthalten seien.

Abg. Lauber fragt an, ob wegen des hohen Warmwasserverbrauches der Sporthalle, Überlegungen zum Einsatz von Solarthermie angestellt worden seien. **Dipl.-Ing. Knüppel** erläutert, dass im Amt Gebäudemanagement Überlegungen angestellt werden, die jedoch bei diesem Bauvorhaben noch nicht umgesetzt werden können.

Die Frage nach der Größe des Pelletlagers wird von **Dipl.-Ing. Willenbockel** mit ca. 50 m³ Rauminhalt beantwortet. **Dipl.-Ing. Knüppel** ergänzt, dass für eine Heizsaison ca. 150 bis 200 t Holzpellets erforderlich sind und diese mit LKW-Zügen von 30 t Fassungsvermögen angeliefert werden. Dieses könne nachmittags erfolgen, so dass keine Störung des Unterrichtes erfolge.

Abg. Kackmann fragt nach der Einsatzmöglichkeit von Erdwärme in Kombination mit der Gasheizung. **Dipl.-Ing. Knüppel** erläutert, dass bei Sanierungsmaßnahmen zu viele Änderungen und Nachrüstungen erforderlich seien und die Wirtschaftlichkeit der Erdwärmenutzung nur bei Neubauten gegeben sei.

Der Ausschuss beschließt einstimmig die Planung auf der Basis einer Holzpellettheizung weiterzuführen.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen:	13
Nein-Stimmen:	0
Enthaltung:	0

Vorsitzender

Landrat

Protokollführer